

KONGRESS-SAAL DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM

Donnerstag, den 4. November 1965, 19.30 Uhr

Sonntag, den 6. November 1965, 19.30 Uhr

Sonntag, den 7. November 1965, 19.30 Uhr

### 3. Philharmonisches Konzert

Dirigent: Horst Förster

Solistin: Annerose Schmidt, Leipzig

**Wolfgang Amadeus Mozart** Konzert für Klavier und Orchester A-Dur KV 488  
1786 - 1791

Allegro  
Adagio  
Allegro assai

**Siegfried Thieler**  
geb. 1934

**Konzert für Klavier und Orchester**

Andante (Thema)  
Allegro  
Thema variano (Cantata) - Andante  
Sostenuto  
Thema variano (Tokkata) - Allegro  
Erstaufführung

1962

**Peter Tschaikowski**  
1840 - 1893

**5. Sinfonie e-Moll op. 64**

Andante - Allegro con anima  
Andante cantabile, con alcuna licenza  
Valse (Allegro moderato)  
Finale (Andante maestoso - Allegro vivace)



ANNEROSE SCHMIDT gab bereits im Alter von neun Jahren Konzerte und legte 1949/50 bei der Prüfung im Konservatorium von Hans Grunow die Leibesprüfung Sachse-Abbitz ab. Nach langjähriger Ausbildung bei Jurek Vater erzielte sie an der Hochschule für Musik in Leipzig bei Professor Hugo Bräuer mit Konzert am 20. März 1957 das Staatsexamen mit besonderer Auszeichnung.  
Seit Peter Bergmanns V. Internat wurde Orchesterwerke von 1955, 1. Preisprüfung im Gewandhausorchester/National-Orchester Leipzig 1955, 1. Preisprüfung im Leipziger Sinfonieorchester Schumann-Orchester 1958 und erhielt 1961 das Konzertdiplom der DDR sowie 1963 - während der 11. Weltmusikbiennale Bonn der Deutschen Philharmonie, an der sie als Solistin mitwirkte - in Würzburg ihren hervorragenden Leistungen das Nationalpreisdiplom der DDR.  
Konzertreisen führten sie u.a. nach Bulgarien, Ungarn, Polen, Tschechien, die VR Jugoslawien, Jugoslawien, Westdeutschland, Brasilien, die Volksrepublik Polen und Ungarn, England, Holland, die CSSR und die Französische Volksrepublik. Außerdem wirkte sie bei den Sinfonien und Debüts von Art Schnabel mit. Insbesondere nach dem Konzert mit der Deutschen Philharmonie konzentrierte Annerose Schmidt vier Wochen in der Sowjetunion. Weiterhin und seit 1963/64 Weltmusikbiennale-Tournee, zahllosen Konzerten mit dem Berliner sowie nach den USA und nach Japan vorgetragen.

#### ZUR EINFÜHRUNG

Wolfgang Amadeus Mozarts Klavierkonzert A-Dur (KV 488) ist in der Reihe seiner meist für den eigenen Hofstaat komponierten 21 Konzerte für dieses Instrument eines der bekanntesten und beliebtesten. Das am 2. März 1785 besetzte Werk gehört zusammen mit den Konzerten Es-Dur (KV 482) und c-Moll (KV 491) zu einer Gruppe von drei Klavierkonzerten, die in den Wintermonaten 1785/86 für die musikalischen „Akademien“ der Famoserie geschrieben, vor der zeitigen Atmosphäre geprägt sind, die die gleichzeitige Arbeit an „Figaros Hochzeit“ umgibt. Diese Zeit der Enttarnung, eine Zeit glücklicher Schaffens, in der Mozart große künstlerische und sogar auch einige materielle Erfolge vor sich hinstellte, schließt gerade in dem liebeseindrucksreichen, armützig verpackten A-Dur-Konzert unmittelbare Widerspiegelung gefunden zu haben. Die hier vorherrschende leichte, heitere Grundstimmung wird bereits durch eine entsprechende Instrumentation unterstrichen: Trompeten und Pauken fehlen, statt der herbsten Oboen verleiht die weicher klingenden Klarinetten eingesetzt. Aber trotzdem sind auch in diesem Werk, das durch seine Einfachheit und leichte Einfalligkeit dem Publikum ganz besonders entgegenkommt, Teile zarter Wehmut und Melancholie nicht zu überhören.

Ein fastlich-heiteres, gelbes Musizieren von großer Klarheit und Schärfe, bezaubernder Leichtigkeit und Eleganz - nur gelegentlich von Andentungen eines ersten Sinfoniesatzes ein wenig getrübt - bestimmen den Charakter des ersten Satzes (Allegro). Der köstlich-lustige Minuskel in Es-Moll mit seinem elegischen Siciliano-Thema bildet einen ausgeprägten Kontrast zu dem beiden Ecksätzen; schmerzliche Klage, ja Resignation spricht aus der ergreifenden, verinnerlichten Haltung dieses wunderbar intym, tief empfundenen Musikstückes. Im Finalstück (Allegro assai) dominieren dann wieder strahlende Heiterkeit, selbstbewusste Angewandtheit - alle Bodentöne der Seele sind gelöst und überströmen. Von zahllosen geistreich-kräftigen Einfällen aus sie funkeln, beschließt der große, helle Satz in vierter Brillanz das Konzert.

Siegfried Thieler, 1934 in damaliger Chemnitz geboren, studierte an der Hochschule für Musik in Leipzig Komposition (bei den Professoren Weismann und Weyrauch) und Dirigieren. Nach Abschluss des Hochschulstudiums wirkte er als Musiklehrer, zunächst an vier Mittelschulen Radeberg und Witzsch, seit 1962 an der Leipziger Musikhochschule. Neben seiner Lehrtätigkeit führte Siegfried Thieler seine Kompositionstudien an der Deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Professor Leo Spitz in den Jahren 1960 bis 1962 weiter. Der junge Komponist konnte verschiedentlich nachdrücklich auf sich aufmerksam machen. Als Werke entstanden hierbei Klaviermusik, Kammermusik, ein Flötenkonzert, ein Trompetenkonzert, die „Passionen für Orchester“ und eine Sinfonie in fünf Sätzen.

Das Konzert für Klavier und Orchester entstand auf Anregung von Annerose Schmidt in den Jahren 1962 und 1963, wurde in Erlau unter Udo Nissen erfolgreich am Hofkapellmeister und erlebte bisher eine bedeutungsvolle Reprise im Leipziger Gewandhaus unter Rudolf Kempe. Der Solopart wurde vom von Annerose Schmidt interpretiert. (Rudolf Kempe zerfas das Werk übrigens so gut, daß er Annerose Schmidt damit nach München und London verpflichtete.) Über das Konzert äußert sich der Komponist folgendermaßen: „Die Fünfundzwanzig des Werkes empfangt der Idee der Polarität; zwei kontrastierende, umfangreiche Sätze (der zweite und vierte) werden von drei kurzen Sätzen umfaßt bzw. gegenseitig abgegrenzt (erste, dritte und fünfte Satz). Diese drei kurzen Sätze stehen so zueinander, daß ein Thema zwei gegenseitlich gegenüber Abwandlungen erfährt. Das in einem Satz von Klavier einseitig vorgetragene Thema wird im dritten Satz in Kammer, rhythmisch aufzählender Gestalt durch verschiedene Orchesterinstrumente geführt (Korabass, Trompete, Fagott, Posaune). Das Klavier ist am Gedächtnis dieses mitunter, letzten Satzes unbeständig. Der abschließende helle Satz verwandelt das Thema in eine